

**Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt im Rahmen des
Bachelor Plus- Programms an der staatlichen Universität in Tver'
(Russland)**

von Danica M.

Allgemeines

In Kooperation mit dem DAAD, bietet die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg das Bachelor Plus-Programm für die Studiengänge Slavistik und Russlandstudien an. Man bekommt die Möglichkeit für zwei Semester die Universitäten von Prag (Tschechien), Veliko Tarnovo (Bulgarien) oder Tver' (Russland) zu besuchen und im Anschluss noch ein zweimonatiges Praktikum zu machen.

Die Reise-, Versicherungs- und Aufenthaltskosten werden weitgehend, durch das vom DAAD vergebene Stipendium, gedeckt. Das Programm wird speziell Studenten, welche das zweite Studienjahr bereits erfolgreich absolviert haben, empfohlen.

Aus unserem Studienjahrgang durften sich sechs Studenten an dem Stipendium erfreuen. Wir befanden uns allesamt im fünften Fachsemester im Hauptfach, als wir ins russischsprachige Ausland sind.

Ich persönlich habe zehn Monate in Russland verbracht. 8 Monate war ich Studentin an der Staatlichen Universität von Tver', die anderen beiden Monate habe ich als Praktikantin einen Einblick in die Welt des russischen Journalismus in Moskau bekommen. Da ich Russlandstudien im Hauptfach studiere, ist es naheliegend, dass meine Wahluniversität die von Tver' war.

Erwartungen

Als ich die Zusage für das Bachelor Plus-Programm bekommen habe, war die Freude natürlich sehr groß. Durch dieses Programm ist ein großer Traum von mir in Erfüllung gegangen. Eine Reise nach Russland ist, wenn mal als Tourist unterwegs ist, ziemlich kostspielig und man erzielt nur schwer Fortschritte im Spracherwerb. Da mir dies aber als besonders wichtig für mein Studium erscheint, waren meine Erwartungen, die russische Sprache gut zu beherrschen, sehr groß. Ich ging außerdem noch mit dem Ziel, die russische Kultur besser kennenzulernen und mich auch in diesem Bereich mehr zu bilden, an den Aufenthalt ran.

Aber wie bereits erwähnt, stand vor allem der Erwerb beziehungsweise die Bereicherung des Wortschatzes und die Fähigkeit freier und selbstbewusster russisch zu reden, im Vordergrund.

Ansonsten bin ich positiv gestimmt nach Russland, weil ich bereits durch die Vorlesungen, die ich bis dahin besucht hatte, eine sehr große Sympathie für die Sprache und die Kultur entwickelt habe. Als Nicht-Muttersprachler hatte ich aber auch Angst, mich nicht gut genug verständigen zu können. Diese Angst war nicht berechtigt, da man genug Basiswissen besitzt und wir eine größere Gruppe waren und wir uns gegenseitig helfen konnten.

Es war alles ungefähr so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Bis auf den russischen Winter. Der war zwar kälter als das was man hier aus Deutschland gewohnt ist, aber nicht so kalt wie man es sich vorstellt.

Was die Universität betrifft, hatte ich kompetente Lehrpersonen erwartet. Dies traf auch zu, wobei man erwähnen muss, dass wir durch die Informationsveranstaltungen der Universität Freiburg auch einige dieser Dozenten kennenlernen durften.

Vorbereitungsphase

Die Bewerbung war sehr einfach. Wir mussten einfach ein Motivationsschreiben, Lebenslauf und die Leistungsübersicht an Laura Ritter und Vadim Landhäuser, entweder per Mail oder postalisch schicken. Der Bescheid, dass wir angenommen wurden, kam relativ schnell per E-

Mail. Wir hatten einige Treffen, die meines Erachtens hätten etwas früher und häufiger stattfinden können, aber es hat auch so sehr gut funktioniert, da man im elektronischen Zeitalter schnell und unkompliziert Kontakt zueinander aufnehmen kann. Vielleicht ist er nur mir so ergangen, aber ich fand das mit der Beschaffung des Visums etwas knapp kalkuliert, da einige von uns ursprünglich nicht aus Freiburg sind und man in den Sommersemesterferien ja auch eventuell gerne noch verreisen möchte. Es hat zwar trotzdem alles gut geklappt, da Laura und Vadim selber oft nach Russland verreisen, konnte man sich auch in diesem Bereich auf sie verlassen. Wer eine doppelte Staatsbürgerschaft hat, sollte sich früh genug informieren wie das mit der Visa-Beschaffung ist.

Unsere Gruppe hat zuerst ein Monatsvisum bekommen, welches dann in Russland verlängert werden musste. Für die многократная виза (also das Visum, das dann bis zum Ende des Aufenthaltes gültig ist) mussten wir in Russland im September 2013 1000 Rubel (das sind ungefähr 20 €) bei der Sberbank einzahlen.

Wir haben im Vorfeld bereits Kontakt zu Olga Siverceva aus dem International Office der Universität Tver' aufnehmen können. Sie war dort unsere Ansprechpartnerin für alle Angelegenheiten und ist sehr hilfsbereit und freundlich.

Wenn man nach Russland geht, muss man natürlich auch an die richtige Bekleidung denken. Da wir als geschlossene Gruppe von Stuttgart aus geflogen sind, hatten wir natürlich nur eine limitierte Anzahl an erlaubtem Gepäck/ Gewicht. Ich habe Kleidungsstücke für jede Wetterlage eingepackt, da man Wettervorhersagen nicht immer trauen kann. Da es aber unmöglich ist, passende Klamotten für einen so großen Zeitraum in einen Koffer plus Handgepäck zu packen, habe ich mir noch von meinen Eltern Pakete schicken lassen, aber auch in Russland eingekauft.

Pakete sind zwar eine etwas kostspielige Angelegenheit, jedoch ist dies der sicherste und bequemste Weg, die nötigen Sachen von A nach B zu befördern. Allerdings muss ich an dieser Stelle sagen, dass ein Paket zwischen einer Woche und einem Monat unterwegs sein kann.

Ansonsten habe ich versucht bis zur Abreise, mir so viel Vokabular wie möglich anzueignen und die dortige Situation täglich via diverser Medien zu verfolgen.

Wenn man gerne mobiles Internet nutzt, kann man sich auch im Vorfeld schon über dortige Telefentarife informieren, jedoch habe ich Freunde nach ihrer Erfahrung mit den unterschiedlichen Anbietern gefragt und so nach dem besten Angebot für meine telekommunikativen Bedürfnisse gesucht. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es geschickt ist, den gleichen Anbieter wie die Mehrzahl eurer Kontaktpersonen zu wählen, da man so oft Vergünstigungen bei Telefonaten, etc. hat.

Anreise

Wir Stipendiaten der Universität Freiburg sind als Gruppe von Stuttgart nach Moskau (Vnukovo) geflogen, wo uns bereits ein Fahrer der Staatlichen Universität Tver' erwartete. Die Wahl eines Fahrers, der uns abholt, schien uns am Sinnvollsten, da Moskau, als größte Stadt Europas, für seinen chaotischen Verkehr bekannt ist und man sich nicht sofort in den großen Menschenmengen und den verschiedenen Verkehrsmitteln verlieren möchte. Der Fahrer hat uns sogar direkt zu unseren Wohnheimen gefahren, was sich als sehr praktisch erwies, da wir zwar die Adressen der Wohnheime hatten, aber selber nicht genau wussten wie die Wohnheime aussehen. Für die erste Anreise würde ich diese Option wahrscheinlich immer wieder wählen.

So kompliziert ist die Anbindung nach Tver' aber nicht, da von jedem Flughafen Aeroekspress-Züge fahren, welche zu einem der Moskauer Bahnhöfe fahren. Von dort aus kommt man dann leicht mit der Metro zum Hauptbahnhof und schließlich nach Tver'. Diese Lösung ist etwas

günstiger, aber man muss halt das schwere Gepäck alleine tragen.

Das kann in Moskau etwas anstrengend werden, weil es in manchen Metrostationen keine elektrischen Rolltreppen gibt und man selber das komplette Gewicht stemmen muss. Allerdings gibt es viele hilfsbereite Bürger, die selber auf einen zukommen und mit anpacken.

Am Tverer Bahnhof kann man dann ein Taxi nehmen, wobei es besser ist, wenn man bereits die Nummer eines Taxiunternehmens hat, da diese günstiger und zuverlässiger sind.

Unsere Anreise verlief reibungslos. Jedoch sollte man am Flughafen darauf achten, dass man eine Migrationskarte bekommt, da diese für die spätere Registrierung und die Ausreise benötigt wird.

Im Wohnheim wurden wir dann von den „Wächterinnen“ erwartet und zu unseren Zimmern geführt.

Wohnheim

Bereits vor unserer Reise konnten wir zwischen einem Wohnheim am Campus („internationales Wohnheim“) und dem „russischen“ Wohnheim, etwas außerhalb liegend, wählen. Ich hatte mich für das „russische“ entschieden und bereue diese Entscheidung keineswegs.

Der Mikrostadtteil in dem sich das Studentenwohnheim befindet, heißt „Соминка“ (Sominka).

Dort hatte ich eine Ein-Zimmer Wohnung, inklusive Küche und Bad, für mich alleine. Normalerweise wohnen die russischen Studenten, aus finanziellen Gründen, zu dritt oder viert in so einer Wohnung. Im Wohnheim am Campus mussten die Studenten sich das Bad mit ihren Mitbewohnern, und die Küche sogar mit der ganzen Etage teilen. Dafür hatte dort aber auch jeder sein eigenes 2-Bett Zimmer, welches groß genug war.

In der Nähe beider Wohnheime befinden sich Маршрутка- und Bushaltestellen. Маршрутки (маршрутное такси) sind Transporter beziehungsweise Kombi / Kleinbusse, die von Privatleuten offiziell betrieben werden und den öffentlichen Verkehr in Russland ergänzen. Sie sind preiswert, jedoch sind manche Fahrten ziemlich turbulent oder überfüllt. Wer am Campus wohnt, spart einiges an Geld durch die wegfallenden Fahrtkosten, aber ganz um die Marschrutki kommt keiner in Russland herum.

In der Nähe meines Wohnheimes gibt es einen Laden, den man in Deutschland wahrscheinlich „Tante Emma“-Laden genannt hätte. Dort bekommt man vieles was man so im Alltag braucht, aber es ist deutlich teurer als in der Stadt. Deswegen sind wir von der Sominka meist direkt nach dem Unterricht einkaufen gegangen, da es im Zentrum die besten Einkaufsmöglichkeiten gibt. Ansonsten gibt es auch im Wohnheim selber eine kleine Mensa, in der man Salate, Nudeln, Suppen, etc. essen kann, oder sich halt auch schnell mal etwas zum Trinken oder zum Knabbern kaufen kann.

Wer sich für Eishockey interessiert, hat sicher den Namen Ilya Kovalchuck bereits gehört. Er ist in der Sominka aufgewachsen. Ansonsten ist diese Gegend ziemlich schön, da es einige hölzerne Häuser gibt und dort viele Studenten leben.

Universitätsleben

Das erste Semester sind wir an der кафедра русского как иностранного (Abteilung für Russisch als Fremdsprache, kurz auch РКИ genannt) unterrichtet worden. Dort haben wir folgende Vorlesungen besucht:

- Россия сегодня (Russland heute, ein Fach in welchem man die aktuellsten Geschehnisse der Landes unter die Lupe nimmt, aber auch die politischen, gesellschaftlichen und geografischen Strukturen stehen auf dem Lehrplan).
- In Устная речь wurde vor allem die Aussprache und Betonung für bestimmte Situationen, wie zum Beispiel für Bewerbungsgespräche, trainiert.
- Лексика и грамматика war, wie bereits der Titel verrät Grammatik-Unterricht, der sehr hilfreich ist, wenn man noch Probleme mit den Verbaspekten hat.
- In Письменная речь schreibt man Essays, Lebensläufe, E-Mails, also alles was man im späteren Leben gebrauchen kann.
- Чтение zeigt einem die Vielfalt der russischen Literatur. Der Schwierigkeitsgrad der Texte wurde mit jeder Unterrichtsstunde erhöht. Es wird auch geschichtlicher Kontext zur Entstehung der Werke geliefert.
- Im Übersetzungsunterricht (Перевод) haben wir von Englisch auf Russisch oder umgekehrt übersetzt.

Die Vorlesungen fanden in unterschiedlichen Gruppen statt. Diesen Gruppen wurde man nach der Auswertung eines vorher geschriebenen Testes zugewiesen. Es waren gemischte Gruppen von Studenten aus Großbritannien, Finnland, Frankreich und Deutschland.

Die Philologische Fakultät haben wir im zweiten Semester besucht. Die Studenten und Dozenten waren sehr hilfsbereit. Den Stundenplan konnten wir selber anhand unseres Studienverlaufsplanes und der Prüfungsordnung selber zusammenstellen. Wir Freiburger Studenten haben hier diesmal die selben Vorlesungen besucht.

Unser Stundenplan bestand aus folgenden Fächern:

- Auf dem Lehrplan von Литература XIX века, stand, wie bereits der Titel verrät die Literatur des XIX Jahrhunderts. Es wurden verschiedene Werke genauestens analysiert und der Hintergrund zu bestimmten Charakteren genauer beleuchtet.
- Кинематограф zeigt die Wichtigkeit der Werke bedeutender russischer Regisseure zu klassischen Themen, wie z.B. die Herrschaft von Zar Ivan IV. Es werden auch die verschiedenen künstlichen Stilmittel der Filmbranche erklärt und kommentiert.
- Синтаксис setzt Kenntnisse in der Morphologie voraus. Man analysiert Sätze und ihre einzelnen Satzteile
- Языки мира и языковые ареалы. Типология языков. Diese Veranstaltung zeigt, wie sich, trotz einer vielleicht geographischen Verbundenheit, Sprachen gegenseitig beeinflussen oder sich getrennt voneinander entwickeln.
- Der Unterricht der Политология (Politologie) vermittelt die politischen Theorien wichtiger Philosophen, Soziologen und Wirtschaftswissenschaftlern.

Das einzige Problem mit dieser Fakultät war, dass man nicht im Vorfeld benachrichtigt wurde, wenn es Änderungen gab, sondern erst einige Zeit nach dem Beginn der Veranstaltung. Dies war im Winter etwas unangenehm, da wir alle einen etwas weiteren Weg zur Fakultät zurücklegen mussten als im vorigen Semester.

Ansonsten waren die Lehrkräfte und Studenten sehr freundlich und haben uns sehr schnell integriert. Man hat sich gefühlt, als wäre man schon länger an dieser Fakultät und würde alle kennen.

Das Leben in Russland

Die Stadt Tver' ist zwar keine weltbekannte Touristenstadt, jedoch sind die Bewohner dieses Ortes stolz auf die Tatsache, dass sie fast Hauptstadt (!) geworden wäre und dass sie schön an der Wolga gelegen ist.

Tver' ist zwar flächenmäßig groß und hat auch viele Einwohner, jedoch scheint es auf den ersten Blick, vielleicht der abwechslungsreichen Architektur wegen, eine gemütliche Kleinstadt zu sein. Doch wenn man etwas neugierig und unternehmenslustig ist, hat die Stadt einiges zu bieten.

Im Winter kann man zum Beispiel Schlittschuhlaufen gehen oder zum Icehockeyfan der örtlichen Mannschaft TXK mutieren. Es gibt auch viele Cafés und Restaurants die man in der kalten Jahreszeit ausprobieren sollte. Wir hatten Glück, dass der Winter nicht so hart war, obwohl die Wolga zugefroren war, man über sie laufen konnte und sogar Ice-Hockey Spiele auf dem Fluss stattgefunden haben, gab es während unseres Aufenthaltes nie Temperaturen unter -20°C . Die Heizungen in den Wohnheimen werden von einer Zentrale gesteuert, was aber nicht bedeutet, dass man frieren muss. Im Gegenteil. Es war immer schön warm in unseren Zimmern und den Unterrichtsräumen.

Die warmen Tage habe ich entweder an der Wolga, oder an den Karery verbracht. Dies ist ein Strand mitten in Wald gelegen. Man kann auch eine Rundfahrt auf dem Fluss machen, was ich als sehr schön empfunden habe. Es ist auch relativ günstig, wenn man die Dauer der Fahrt in Betracht zieht. Wir haben damals für umgerechnet 8 € eine 1,5-stündige Fahrt auf der Wolga bekommen.

Kulturell hat Tver' einige Sachen zu bieten. Es gibt viele Kirchen, in welchen man sehr viel über die russisch-orthodoxe Kirche lernen kann. Die Leute die dort arbeiten, Kirchenhelfer, aber auch die Pfarrer selbst, sind sehr offen und freuen sich sogar meist über Fragen. Von den Tverer Kirchen, gefiel mir persönlich der Храм Серафима Саровского in der Sominka am besten.

Auch gibt es ein Museum, in welchem man die russische Teekultur sehen, aber auch selber miterleben darf.

Feste wie Maslenica sind auch ein Muss für jeden der sie miterleben kann. Viel Essen, selbstgemachte Puppen und Einblicke in jahrhundertealte Traditionen.

Unsere Gruppe hatte die Ehre das olympische Feuer gleich zwei Mal zu sehen – die olympischen und paralympischen Spiele in Sochi, brachten das Feuer sogar nach Tver' und einigen von uns wurde sogar die Ehre zu Teil, die Fackel zu halten (leider ohne Feuer, aber ich denke das ging aus Sicherheitsgründen nicht).

Auch ist die Stadt sehr geschickt zwischen Moskau und Sankt Petersburg gelegen. Es gibt täglich mehrere Züge in beide Städte, wobei man bei den Zügen nach Moskau von электрички spricht und diese bei weitem nicht so bequem sind wie die nach St. Petersburg. Jedoch lohnen sich mehrere Fahrten in beide Städte definitiv.

Nach Moskau bin ich häufig gefahren, da man mit dem Studentenausweis nur 150 Rubel für eine Richtung zahlen muss und auch schon in 2,5-3h in der Hauptstadt sein kann.

Nach Sankt Petersburg braucht man etwas länger, weswegen sich eine Fahrt im Schlafwagen auch lohnen würde. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass die anderen Plätze aber nicht weniger bequem sind und man eventuell auch neue Kontakte knüpfen kann. Eine Reise in die ehemalige Hauptstadt ist teurer, aber immer noch günstiger im Vergleich zu deutschen Transportmitteln.

Es gibt auch viele kleinere Städte, wie Torzhok und Sergiev Posad, die einen Besuch Wert sind.

Städte wie Sergiev Posad, die zum goldenen Ring gehören, sind auch touristisch attraktiver, wenn

man sich für die orthodoxe Kirche interessiert.

Fazit

Ich empfehle es jedem, der die Möglichkeit hat, dieses Programm in Anspruch zu nehmen, dies auch zu tun. Für mich war es eine Erfahrung, die meine Liebe zur russischen Sprache und Kultur gestärkt hat. Es hört sich vielleicht weit hergeholt an, aber dieser Aufenthalt, hat mir sehr viel in einigen Lebensbereichen, sei es Selbstständigkeit, Offenheit, und ähnlichen, geholfen.

Da ich dort auch viele Bekanntschaften geschlossen habe, spreche bzw. schreibe ich häufiger auf russisch. Die Sprachpraxis findet öfter statt und die Sprache hat längst ihren Platz in meinem Alltag gefunden.

Meine Sprachkenntnisse haben sich enorm verbessert und ich habe die wichtigsten kulturellen Schätze Russlands gesehen – Mission erfolgreich abgeschlossen.